



## Impuls Nr. 86

### Josua 6

### Einnahme Jerichos

von Regina Steinhardt

Das Volk Israel hat den Jordan überquert und steht vor Jericho. Es ist die erste Stadt, die Israel im gelobten Land einnehmen soll und sie ist unüberwindlich befestigt.

*„Jericho hielt wegen der Israeliten die Tore fest verschlossen. Niemand konnte heraus und niemand konnte hinein. Da sagte der HERR zu Josua: Sieh her, ich gebe Jericho und seinen König samt seinen Helden in deine Hand. Ihr sollt mit allen Kriegern um die Stadt herumziehen und sie einmal umkreisen. Das sollst du sechs Tage lang tun. Sieben Priester sollen sieben Widderhörner vor der Lade hertragen. Am siebten Tag sollt ihr siebenmal um die Stadt herumziehen und die Priester sollen die Hörner blasen. Wenn das Widderhorn geblasen wird und ihr den Hörnerschall hört, soll das ganze Volk in laut schallendes Geschrei ausbrechen. Darauf wird die Mauer der Stadt in sich zusammenstürzen; dann soll das Volk hinübersteigen, jeder an der nächstbesten Stelle. Da rief Josua, der Sohn Nuns, die Priester und sagte: Nehmt die Bundeslade und lasst sieben Priester sieben Widderhörner vor der Lade des HERRN hertragen! Und zum Volk sagte er: Geht hinüber und zieht rings um die Stadt herum und lasst die bewaffneten Männer vor der Lade des HERRN herziehen! Und es geschah so, wie Josua es dem Volk gesagt hatte: Sieben Priester trugen die sieben Widderhörner vor dem HERRN her und zogen hinüber und bliesen die Widderhörner und die Bundeslade des HERRN zog hinter ihnen her. Die bewaffneten Männer gingen vor den Priestern her, die die Hörner bliesen, die Nachhut folgte der Lade und man blies ständig die Hörner. Dem Volk aber befahl Josua: Erhebt kein Kriegsgeschrei und lasst eure Stimmen nicht hören! Kein Wort komme aus eurem Mund bis zu dem Tag, an dem ich zu euch sage: Erhebt das Kriegsgeschrei! Dann sollt ihr losschreien. Darauf ließ er die Lade des HERRN um die Stadt herumziehen und sie einmal umkreisen. Dann kam man zum Lager zurück und übernachtete im Lager. Früh am anderen Morgen brach Josua auf und die Priester trugen die Lade des HERRN. Sieben Priester trugen die sieben Widderhörner der Lade des HERRN voraus und bliesen ständig die Hörner. Die bewaffneten Männer zogen vor ihnen her und die Nachhut folgte der Lade des HERRN. Man blies ständig die Hörner. So zogen sie auch am zweiten Tag einmal um die Stadt herum und kehrten wieder ins Lager zurück. Das machten sie sechs Tage lang. Am siebten Tag aber brachen sie beim Anbruch der Morgenröte auf und zogen, wie gewohnt, um die Stadt, siebenmal; nur an diesem Tag zogen sie siebenmal um die Stadt. Als die Priester beim siebten Mal die Hörner bliesen, sagte Josua zum Volk: Erhebt das Kriegsgeschrei! Denn der HERR hat die Stadt in eure Gewalt gegeben.*

[...]



*Darauf erhob das Volk das Kriegsgeschrei und die Widderhörner wurden geblasen. Als das Volk den Hörnerschall hörte, brach es in laut schallendes Geschrei aus. Die Stadtmauer stürzte in sich zusammen und das Volk stieg in die Stadt hinein, jeder an der nächstbesten Stelle. So eroberten sie die Stadt. Alles, was in der Stadt war, machten sie zum Banngut, Männer und Frauen, Kinder und Alte, Rinder, Schafe und Esel, mit der Schärfe des Schwertes. Zu den beiden Männern, die das Land erkundet hatten, sagte Josua: Geht zu dem Haus der Dirne und holt von dort die Frau und alles, was ihr gehört, wie ihr es ihr geschworen habt! Da gingen die jungen Männer, die Kundschafter, und holten Rahab, ihren Vater, ihre Mutter, ihre Brüder und alles, was ihr gehörte; sie führten ihre ganze Verwandtschaft heraus und wiesen ihnen einen Platz außerhalb des Lagers Israels an. Die Stadt aber und alles, was darin war, brannte man nieder; nur das Silber und Gold und die Geräte aus Bronze und Eisen brachte man in den Schatz im Haus des HERRN.*

[...]

*Der HERR war mit Josua und sein Ruhm verbreitete sich im ganzen Land.*

(Jos 6)

Die Stadt Jericho wird uns vorgestellt als ein befestigtes Bollwerk, eine stolze Handelsstadt, umgeben von einer starken Mauer, verschlossen. Für Israel erscheint sie uneinnehmbar.

Dem entgegen steht Gottes Zusage: „Ich gebe Jericho und seinen König samt seinen Helden in deine Hand.“ (Jos 6,2)

Die Bewohner Jerichos scheinen es zu ahnen, denn sie fürchten sich vor Israel wegen seinem starken Gott.

Nun folgt ein seltsames Schauspiel: der Kriegszug umrundet auf Gottes Anweisung die Stadt, täglich einmal, sieben Tage lang. Dann sieben Mal.

Nach dem beharrlichen Umrunden der Stadt stürzen die Mauern ein und es folgt ein unbeschreibliches Gemetzel: „Die Stadt aber und alles, was darin war, brannte man nieder.“ (Jos 6,24) Ein beispielloser Sieg!

Nun kommen wir allerdings nicht umhin zu fragen: ist Gott so? Ordnet er eine so grausame Zerstörung an? Oder will uns diese Geschichte etwas Anderes sagen?

Gregor der Große sagt: „Wo uns die Bibel Geschichte erzählt, da offenbart sie ein Geheimnis.“ (dum narrat gestum, prodit mysterium).

Wie die Einnahme Jerichos sich abgespielt hat, wissen wir nicht. Das Geheimnis, das uns der Bericht von der Einnahme Jerichos zeigen will, liegt aber in dem zunächst unerklärlich wirkenden siebenmaligen Umrunden der Stadt. Sehen wir genauer hin.

Aufgeschrieben wurde der Bericht lange nach der Eroberung Jerichos in einer Zeit, in der Israel ganz und gar nicht frei war, sondern von den Fremdvölkern im Land unterdrückt wurde. Und



diese Art des Berichts sollte das Volk lehren: Schau, das ganze Land gehört Dir, und Gott könnte es Dir geben, wenn Du nur ganz auf Gott vertrauen würdest.

Etwas Ähnliches kann uns die Erzählung von der Einnahme Jerichos auch lehren und uns ermutigen.

Jericho ist eine uneinnehmbare Stadt für ein paar israelitische Krieger. Am Anfang der Geschichte aber steht die Verheißung Gottes: Ich gebe Jericho in Deine Hand. Diese Stadt soll Israel gehören, Gott schenkt sie ihm. Allerdings nicht einfach so, sondern dann, wenn es seiner Führung ganz vertraut, wenn es Geduld und Beharrlichkeit hat.

Für uns kann das heißen: Was ist mein Jericho? Was will Gott in meine Hand geben? Was will er mir zutrauen in meinem Leben und was ist sein Wille für mich?

Welche scheinbar unerklümbare Festung soll ich erobern? Welche Hindernisse soll ich besiegen? Und wo muss darum in Beharrlichkeit ringen? Um diesen Fragen näher zu kommen, brauchen wir Ausdauer und Vertrauen.

An sieben Tagen mussten die Israeliten die Stadt umrunden, zuletzt sieben Mal an einem Tag. Ihnen müsste eigentlich irgendwann der Gedanke gekommen sein: Was soll das? Was bringt das? Machen wir uns nicht zum Gespött?

Wir können das Umrunden Jerichos auf unser Leben beziehen: Wie viele Runden im Gebet haben wir schon um eine bestimmte Sache zurückgelegt? Eine scheinbar nicht zu knackende Nuss immer wieder vor Gott hingetragen?

In der Erzählung folgt das Volk Israel genau der Anweisung Gottes im Gehorsam. Er setzt die Maßstäbe. Israel überlässt sich ihm und lässt ihn handeln in seiner Geschichte. Und so erobert Gott diese Stadt und gibt sie seinem Volk.

In der Mitte der Bewegung um die Stadt steht die Bundeslade. Auch für uns heißt das: Gottes Gegenwart muss im Zentrum stehen, dann gelingt der Sieg. Bewegen wir uns im geistigen Sinne um ein Ziel herum, so soll immer Gott im Zentrum unserer Erwägungen stehen.

Und: Bleiben wir beharrlich! Auch Jakob musste 7 Jahre auf Rahel warten und dann noch einmal 7 Jahre dienen. Und Jesus lehrt uns im Evangelium die Beharrlichkeit des Gebets.

Dabei steht die 7 für die Vollendung und die Vollkommenheit. Der siebte Tag in der Schöpfung ist der Tag, an dem alles vollendet war und Gott ruhte. Es ist in unserer Woche der Sonntag, der Auferstehungstag Christi, das Ereignis, mit dem uns der Himmel geöffnet wurde. Das Ziel, für das wir geschaffen sind.

Israel ist nun im Land seiner Ruhe angekommen, im gelobten Land. Dazu passt, dass wir im vorhergehenden Kapitel 5 erfahren, dass nun die Ernährung des Volkes durch das Manna endet, die Nahrung, die es durch die Wüste geführt hat. Es kann nun von den Früchten des gelobten Landes leben. Es ist nun am Ziel.

Auch wir gehen hier auf Erden gestärkt durch das neue Manna, die heilige Eucharistie, auf unser Ziel, den Himmel zu. Bleiben wir auch darin beharrlich, denn Gott will ihn uns schenken!



**Fragen für ein Gespräch oder zum Nachdenken:**

Was könnte mein persönliches „Jericho“ sein? Was will Gott in meine Hand geben?

Was bedeutet für mich Beharrlichkeit im Gebet?

**Ein Gedanke für die Woche:**

„Wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.“

(Mt 7,8)

